

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 81.

7. October 1896.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des verstorbenen **Hermann Robert Garten** in **Pulsnik M. S.** eingetragene Grundstück (Mithäuslernahrung) Nr. 105 des Brand-Catasters, Nr. 61 des Flurbuchs, Folium 53 des Grundbuchs für Pulsnik M. S., 4,0 Ar groß, mit 41,87 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 8300 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 22. October 1896, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 5. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 14. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 3. October 1896.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Hofmann.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Hermann Frenzel** in **Bretzig** eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., die Dominialhäuslernahrung mit Hofraum und Garten, Nr. 185 des Brand-Catasters, Nr. 888 a, 889 a des Flurbuchs, Folium 277 des Grundbuchs für Bretzig, 72,7 Ar groß, mit 26,03 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 2000 Mark,
- 2., der Garten, Feld und Wiese, Nr. 935 b, 936 und 938c des Flurbuchs, Folium 219 des Grundbuchs für Bretzig, 55,3 Ar groß, mit 11,90 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 900 Mark,
- 3., der Garten und Feld, Nr. 888 b, 889 b des Flurbuchs, Folium 278 des Grundbuchs für Bretzig, 64,0 Ar groß, mit 12,02 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1150 Mark,
- 4., das Feld, Nr. 890, 891 des Flurbuchs, Folium 280 des Grundbuchs für Bretzig, 54,8 Ar groß, mit 9,80 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 800 Mark,
- 5., das Feld, Nr. 1199 des Flurbuchs für Bretzig, Folium 471 des Grundbuchs für Großröhrsdorf, 56,3 Ar groß, mit 7,32 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 400 Mark,

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 9. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 26. November 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 25. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Hofmann.

Bekanntmachung, die Errichtung einer Electricitäts-Anlage betreffend.

Um eine Unterlage über die zu erwartende Betheiligung an einer für hiesige Stadt beabsichtigten Electricitätsanlage zu gewinnen, werden in nächsten Tagen den hiesigen Fabrikanten, Restaurateuren und Inhabern von offenen Geschäften Anmeldeformulare zur gefälligen Ausfüllung und Einreichung beim unterzeichneten Stadtrath bis zum 14. October dieses Jahres behändigt werden.

Die übrige Bürger- und Einwohnerschaft, welche keine Fragebogen erhalten hat, aber für eine Electricitätsanlage sich interessirt, wolle bis zu obengedachter Frist die Zahl der für ihren Privatbedarf gewünschten Glühlampen auf hiesiger Rathschreiberei anmelden.

Der Preis einer 16kerzigen Flamme ist zunächst mit 3 Pfg. pro Stunde anzunehmen.

Die abgegebenen Erklärungen sind zur Zeit in keiner Weise bindend.

Pulsnik, den 5. October 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, Bürgerrechterwerb beftr.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche nach § 17 der revidirten Städteordnung zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt oder verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert sich bis

zum 14. October 1896

auf hiesiger Rathschreiberei, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird, behufs ihrer Verpflichtung anzumelden.

Pulsnik, am 5. October 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Getreide-Terminhandel.

Bekanntlich muß laut vom Reichstage gefaßter gesetzlicher Bestimmung der bisher übliche börsenmäßige Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, dem man einen mißbräuchlichen Einfluß auf die Getreidepreise zuschreibt, am 1. Januar 1897 vollständig aufhören. Da kommt nun aus den Kreisen der Berliner Börsenmänner die Nachricht, daß dieselben sich über die Art und Weise, zumal was die Abfassung des beim Börsenhandel notwendigen Schlußcheines anbelangt, wie auch ferner der Getreideterminhandel geübt werden könne, geeinigt hätten. Die „Vossische Zeitung“ hebt sogar hervor, daß die Einigung der Getreidespeculanten eine derartige sei, daß auch nach dem Verbote der börsenmäßigen Termingeschäfte unbedingt noch ein Terminhandel stattfinden könne. Diese Nachricht klingt für den ersten Augenblick sehr befremdend, denn es scheint, als ob eine Anzahl Schlaupfische unter den Börsenmännern einen Kniff erfunden hätten, um trotz des Verbotes des Terminhandels denselben lustig und gründlich weiter zu treiben. Daran ist aber im Ernste gar nicht zu denken, sondern das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels mit Getreide und Mühlenfabrikaten wird seine Wirkung thun und kann ohne gesetzliche Strafe nicht umgangen werden, und die überraschend klingende Meldung vom Fortbestande des Terminhandels bedeutet nur, daß unter Verzicht auf den bisher üblichen verwerflichen und vom 1. Januar 1897 verbotenen börsenmäßigen Terminhandel ein loyales Termingeschäft, wie es für den ganzen Zwischenhandel und auch für die Produzenten und Consumenten nützlich wirken kann, künftig von den Interessenten gemacht werden soll. Mit dem Verbote des börsenmäßigen Terminhandels, wie er sich zumal in Berlin in wilder Speculation gemeinschädlich entwickelt hatte, sollte nämlich keineswegs das natürliche und gesunde Lieferungsgeschäft in Getreide, wie es zum Beispiel auf allen anderen deutschen Getreidemärkten von Königsberg im Norden bis Mannheim im Süden üblich ist, getroffen werden. Aber alle Hinweise einsichtiger und maßvoller Beurtheiler auf diese Art der Reform im Getreide-Terminhandel nützen ja damals nichts, denn die Berliner Börsenmänner ließen in den ihren Interessen dienenden Zeitungen ein Gesetzestimmchen, als wenn der Getreidehandel und jede Speculation mit Getreide überhaupt unterdrückt werden sollte. Davon war aber niemals die Rede, sondern es handelte sich nur um das gründliche Verbot des bekannten sehr weitgehend getriebenen börsenmäßigen Getreide-Terminhandels. Die Differenzspieler in Getreide und Mehl sind also durch das Gesetz vor die Wahl gestellt worden, entweder den Getreidehandel ganz aufzuheben oder die Lieferungs- und Termingeschäfte unter den Voraussetzungen und Bedingungen zu treiben, wie es erlaubt ist. Und siehe da, das Gesetz der Börsenmänner hat sich gelegt, und die Berliner Getreidehändler resp. Speculanten haben sich darüber verständigt, daß sie ihre Lieferungsgeschäfte so abschließen, wie es in Königsberg, Stettin, Danzig, Mannheim u. s. w. rechtmäßiger und von Niemandem bekämpfter Handelsbrauch ist. Eine gute Reform, eine Säuberung des Getreidehandels von einer Giftpflanze, ist durch das Verbot des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels also doch erreicht worden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Als eine recht erfreuliche Thatsache ist zu vermelden, daß der Errichtung einer Electricitätsanlage in unserer Stadt ernstlich näher getreten werden soll. Um über die zu erwartende Beteiligung an dieser beachtlichen Anlage eine Unterlage zu gewinnen, erläßt der Stadtrat in heutiger Nummer dieses Blattes eine diesbezügliche Bekanntmachung, auf welche wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen. Hiernach würde sich der Preis einer 16kerzigen Flamme zunächst auf 3 Bfg. für die Stunde stellen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß bei einer recht regen Beteiligung und der damit bedingten vermehrten Anzahl Flammen, sich der Preis pro Flamme und Stunde noch, wenn auch nur um eine Kleinigkeit, reducirt. Es ist nun sehr zu wünschen, daß die Beteiligung aus Geschäfts- wie Privatkreisen eine recht lebhaftige werde, damit das Unternehmen ins Werk gesetzt werden und sich alsdann unsere Stadt auch mit in die Reihe derjenigen Ortschaften stellen kann, die dem Fortschritte der Zeit auch in der Frage der Beleuchtung huldigen.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonnabend, den 3. Okt. wurde von Seiten des Marktausschusses eine allgemeine Butterrevision vorgenommen, wobei zwei Frauen wegen zu leichter Butter nach dem Rathhause abgeführt wurden. Ferner sind Butterproben entnommen worden, welche behufs chemischer Untersuchung an die Versuchsstation Pommritz abgesandt wurden.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntag Nachmittag berührte das auf einem Ausfluge nach dem Schwedenstein befindliche Kamenzener Knaben-Musikchor auch unsere Stadt und ließ beim Durchzug durch dieselbe einen fröhlichen Marsch auf seinen mitgeführten Instrumenten erschallen. Das Ziel dieser jugendlichen, noch schulpflichtigen Musiker war das Schießhaus, woselbst sie sich zunächst durch Klaffe und Kuchen stärkten und alsdann eine Probe ihrer Leistungen durch Vortrag verschiedener Musikstücke vor einem zahlreichen Publikum ablegten.

Pulsnitz. Stetig fortschreitend entwickelt sich die Industrie erfreulicherweise in unserer Stadt. Im Laufe voriger Woche traf auf hiesiger Station auf einem schweren vierachsigen Waggon abermals ein großer Dampfessel für die Bandfabrik der Firma Schurig-Kaupach ein, dessen Transport an Ort und Stelle gut von Statte ging. Nach unseren Informationen sind wir in der Lage, zu berichten, daß dieser Dampfessel aus der renommirten Fabrik von Jacques Piedboeur-Nachen hervorgegangen ist. Der Kessel ist als Hochdruckkessel ausgeführt und repräsentirt incl. der Zubehörtheile das ansehnliche Gewicht von über 300 Centner. Er ist dem Stande der heutigen Technik entsprechend ausgeführt und besteht, wie uns mitgeteilt wurde, aus einem rheinischen Siegerländer Schweisseisen vom eigenen Walzwerk der Firma Jacques Piedboeur. Die Montage des Kessels erfolgte mittelst starker hydraulischer Nietmaschinen, jedes Niet wird dabei mit einem

Druck von 40 000 Ko. eingezogen. Ein solches Arbeitsverfahren dürfte bei dem hohen Dampfdruck, 8 Atmosphären, größtmögliche Sicherheit bieten. Die Heizfläche des Cornwallkessels ist derart bemessen, daß durchschnittlich die neue Ventildampfmaschine mit Condensation bei voller Ausnutzung 120 bis 140 Pferdekraft (indicirt) leisten könnte bei ökonomischer Ausnutzung des Brennmaterials. Es ist das Bestreben der heutigen Zeit denkbar praktischste, wenn in der Anlage auch scheinbar theure Betriebsrichtungen zu beschaffen, um die täglichen Ausgaben pro Pferdekraft zu reduciren.

Pulsnitz. Auf hiesigem Bahnhofe hielten am Montag Mannschaften der reitenden Artillerie aus Königsbrück unter Leitung eines Hauptmannes kriegsmäßige Verladeübungen von Pferden und Geschützen ab.

Nachdem die großen Herbstübungen beendet und die Reservisten in das Civilverhältnis wieder zurückgeführt sind, geht im Monat October die Einstellung der Rekruten wieder vor sich. Der Haupt Einstellungstag der Rekruten für die im Königreich Sachsen dislozirten Infanterieregimenter, der Jäger und Schützen, der Feld- und reitenden Artillerie, sowie der Pioniere ist Sonnabend der 17. October. Die Einstellung der Rekruten der Cavallerie (Garde-reiter, Husaren, Ulanen und Karabiniers) erfolgt Sonnabend, den 10. October, die des Trainbataillon Nr. 12 am 3. November 1896, bezw. am 1. Mai 1897. Die Zwei-, Drei- und Vierjährig-Freiwilligen werden gleichzeitig mit den Rekruten eingestellt. Die Einstellung der zum Dienst ohne Waffen ausgehobenen Rekruten (Dokumiehandwerker und Krankenwärter) erfolgte bereits am 1. October bei allen sächsischen Truppentheilen.

Nunmehr ist es auch der Gendarmrie gestattet worden, im Dienst das Fahrrad zu benutzen; voraussichtlich werden den Beamten vom nächsten Jahr ab auch die Räder vom Staat geliefert werden.

Nach Königlich Sächsischen Jagdgesetz hat mit dem 1. October die Hasenjagd, welche im benachbarten Oesterreich bereits seit dem 1. August und in mehreren preussischen Regierungsbezirken seit dem 14. September im Gange ist, ihren Anfang genommen. Ursprünglich waren heuer die Ausfichten auf eine ertragreiche Ausbeute in Hasen deshalb sehr günstig, weil der erste Satz infolge der freundlichen Märzwitterung gut gediehen war; allein die späteren Sätze sind durch andauernd kaltes Wetter, strichweise auch durch Wollenbrüche, Hagelschlag u. vielfach zu Grunde gerichtet worden.

Kamenz, 2. October. Das gekrönte 25jährige Jubiläum der Eröffnung unserer ersten Bahnlinie fand vielseitig freudige und dankbare Anteilnahme. Seitens der Stadtvertretung war das Rathhaus mit Flaggen geschmückt und Herr Bahnhofsinспектор Fischer ging ein herzliches Glückwunschkreiben gleichzeitig mit Anerkennung der steten gewissenhaften Amtirung, unter welcher das Verkehrsnetze der Bahn aus kleinen Anfängen so herrlich emporgeblüht, und des stets gegen Stadt und Bewohnerchaft bezogen humanen und entgegenkommenden Verhaltens zu. Ebenso wurden diejenigen Beamten und das Personal beglückwünscht, welche seit 25 Jahren angestellt und gearbeitet haben. Den Unterbeamten und Arbeitern der Bahnverwaltung wurde ein Festgeschenk von 100 Mark dargebracht. Das Stationsgebäude trug ebenfalls Flaggen Schmuck, ingleichen war die Locomotive des Herrn Jubilar Döring geschmückt und wurde in Annsdorf feierlich begrüßt. Am Abend hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bürgerschaft in den Restaurationsräumen zu einem Mahle zur Feier des Tages vereinigt, welches frohe Stimmung erzeugte und der seit 18 Jahren in Wirksamkeit befindlichen Frau Bahnhofsinспекtrator Flora Schneider alle Ehre machte.

Königsbrück, 6. October. Die nächsten Freitag, den 9. October, auf dem Plan des Schießhauses hier selbst stattfindende Thierschau mit Prämiation aus Staatsmitteln wird reichhaltig und mit besonders schönen Thieren besetzt sein. Das Verzeichniß der zur Schau angemeldeten Thiere weist 10 Bullen, 40 Kühe, 21 Kalben, 8 Zugochsen, 11 Stück Jungvieh und 4 Schweine auf. Der Austrieb der Thiere muß 8 Uhr morgens beendet sein. Die Thätigkeit der Preisrichter beginnt 9 1/2 Uhr Morgens und dauert voraussichtlich bis Nachmittags 5 Uhr. Die Thierschau sei hiernit allen Interessenten, insbesondere aus der Landwirtschaft, zum Besuche angelegentlich empfohlen.

Bauzen, 3. October. (Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts.) Richard Arthur Freudenberg, im Jahre 1874 in Pulsnitz geboren und bisher unbestraft, war seit sechs Jahren beim Fabrikf. H. G. Hauffe als Packer beschäftigt. Obgleich ihn Noth nicht drückte, wurde Freudenberg seit Mitte Dezember v. J. unehrlich. Gewöhnlich brachte er früh den Alimanch im Comptoir in Ordnung. Hierbei sah er eines Morgens den Schlüssel an der Portokasse stecken. Rasch entnahm er derselben 3 Mark Geld, schloß sodann die Kasse zu, zog den Schlüssel ab und nahm ihn an sich. In der Folgezeit stahl er nun unter Benutzung dieses Schlüssels der sonach, nach Anfertigung eines anderen Schlüssels, in seinen Händen zum Diebstahlsinstrumente wurde, zu weiteren drei Malen aus der Kasse je 4 bis 6 Mark. Auch aus dem Lageräume entwendete er zu 6 verschiedenen Malen nach und nach 4 Geldtäschchen und 11 Paar Hofenträger, welche er durch Verkauf zu Gelde machte. Bei der Bäckereihaberin Schieblisch in Pulsnitz pflegte Freudenberg für die Fabrik zuweilen kleinere Geldstücke gegen Hingabe größerer einzuwechseln. Auch dabei verübte Freudenberg geständigermassen zu mindestens sechs verschiedenen Malen Betrug und stekete den erzielten Ueberschuß in seine Tasche. Das Urtheil lautete gegen den offen geständigen Angeklagten wegen schweren und einfachen Diebstahls, sowie wegen Betrugs auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust. Ein Monat Untersuchungshaft fand Anrechnung.

Das Testament des bekannten Schulmannes Berthel setzt den Pestalozzi-Verein zum Universal-Erben ein unter Begründung einer Votchen-Berthel-Stiftung, welche nach Abzug von Vermächtnissen in Höhe von 29 000 Mk. 315 000 Mk. beträgt, einschließlich des auf 100 000 Mk. abgeschätzten Grundstücks Johann-Georgen-Allee Nummer 4 in Dresden. Der Pestalozzi-Verein beschloß die Einrichtung einer Berthel-Stube in der neuerbauten Etage

des Hinterhauses, die Anbringung einer Gedenktafel am Hause und die Herstellung eines würdigen Grabdenksteines für die Berthel'schen Eheleute.

Das „neue bürgerliche Gesetzbuch“ ist ein Buch, über das man viel liest, in dem man aber meist nicht liest. Um einen Unterschied des neuen Gesetzes gegenüber den bestehenden Vorschriften zu illustriren und die Wichtigkeit, sich mit demselben bekannt zu machen, jedem vor die Augen zu führen, wollen wir aus der Fülle der Einzelheiten einiges Wenige hervorheben: 1) Die vollständige Neuregelung der Vorschriften, die Vereine betreffend, namentlich die Einführung eines Vereinsregisters, in das sich jeder Verein, um Rechtsfähigkeit zu erlangen, falls er nicht wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb bezweckt, ohne Weiteres eintragen lassen kann. 2) Zu den bisherigen Entmündigungsgründen — Geisteskrankheit und Verschwendung — ist „Trunksucht“ hinzugefügt. 3) Schaffung der elterlichen Gewalt. 4) Aufhören der elterlichen Gewalt mit der Großjährigkeit. Söhne standen bisher unter väterlicher Gewalt bis zur ausdrücklichen Entlassung oder bis zur Selbstständigkeit. Töchter konnten sogar abgesehen von der Entlassung nur durch Heirath aus der väterlichen Gewalt austreten. 5) Aufhebung des im Gebiete des preussischen Landrechts herrschenden allgemeinen Zwanges der Schriftlichkeit bei Abschließung von Rechtsgeschäften, deren Werth 150 Mark übersteigt. 6) Die Erweiterung der zwijährigen Verjährungsfrist überhaupt, namentlich aber auch auf fast alle diejenigen Ansprüche, welche jetzt in vier Jahren verjähren. 7) Im Gebiete des gemeinen Rechts ist der Käufer des Grundstücks nicht verpflichtet, den Miethsvertrag zu erfüllen (Kauf bricht Miethe), im bürgerlichen Gesetzbuch ist der Grundsatz des Landrechts durchgeführt, nach dem der Verkauf der vermieteten Sachen in den Rechten des Miethers nichts ändert. 8) Nach dem gesetzlichen Güterrecht, das aber durch Vertrag beliebig geändert werden kann, bleibt das Vermögen der Frau zwar ihr Eigenthum, wird aber der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterworfen. 9) Die Ehescheidungsgründe sind wesentlich vermindert, namentlich fallen die Gründe der unüberwindlichen Abneigung auch bei kinderlosen Ehen, der einfachen Mißhandlung und der Beleidigung weg. 10) Jeder Erbe muß, wenn er nicht Erbe sein will, die Erbschaft ausdrücklich ausschlagen, wie schon jetzt nach Landrecht. 11) Bisher erhielt namentlich nach Landrecht ein Testament nur Gültigkeit, wenn es vor Gericht errichtet oder dem Richter übergeben war, in Zukunft wird je e eigenhändig ge- und unterschriebene mit Ort und Datum versehen Erklärung Gültigkeit haben. 12) Das Erbrecht ist weiterreichenden und wichtigen Änderungen unterworfen, die mit allen bisher local geltenden Rechtsgrundsätzen mehr oder weniger große Verschiedenheiten aufweisen.

Das königliche Amtsgericht Meissen macht bekannt: Ueber das Vermögen des Papier- und Contorutenhändler Franz Sigismund Defer in Meissen wird heute, am 2. October 1896, Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Plauen b. Dresden. Das hiesige „Wochenblatt“ berichtet: Einen recht eigenartigen „Spaß“, um seine hier wohnenden bejahrten Eltern zu ängstigen, hat sich ein „Herr Sohn“ erlaubt. Die durchaus rechtlichen, dem Arbeiterstande angehörenden beiden Aeltern, von denen die Frau kürzlich den 77. Geburtstag feierte, erhielten von der Gattin ihres in Pirna wohnenden Sohnes die Nachricht, daß letzterer plötzlich gestorben sei. Man kann sich den Jammer und das Herzeleid der alten Leute um den Verlust ihres Kindes wohl vorstellen; nach Anschaffung der nothwendigsten Trauerkleider wurde die Reise nach Pirna unter Thränen angetreten. Dort angelangt, finden sie ihre Schwiegertochter nicht zu Hause, sie wird von ihrem Arbeitsplatze geholt und nun stellt sich heraus, daß Sohn und Schwiegertochter sich des besten Wohlseins erfreuen und den die Trauerbotschaft enthaltenden Brief nur deshalb absandten, um des Sohnes Eltern, die schon lange nicht mehr in Pirna gewesen waren, einmal dahin zum Besuche zu bekommen. Ein mitgebrachter Kranz wurde den Fluthen der Elbe überantwortet und bald befanden sich die Eltern wieder, in begreiflichem Anmuth über diese Art der Entladung, auf dem Heimwege.

Leipzig. Mit raschen Schritten vollzieht sich die Vollendung der im ebenso großartigen als praktischen Stile errichteten Gebäude der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung, die im Jahre 1897 in Leipzig abgehalten werden wird, und es ist an der Zeit, über das große Unternehmen, welches der deutschen Industrie zu Ehre und Vortheil gereichen soll, die Grundzüge zu berichten. Es sei zunächst erwähnt, daß die Sächsisch-Thüringische Ausstellung in Leipzig für das Königreich Sachsen, die preussische Provinz Sachsen, die thüringischen Staaten, das Herzogthum Anhalt, die Mark Brandenburg (ausgenommen Berlin), den Regierungsbezirk Pommern und die drei fränkischen Kreise Bayerns eröffnet werden wird. Jetzt schon erkennt man, was die Anlage, Bauten und den räumlichen Umfang betrifft, daß die Leipziger Ausstellung hinter den Landesausstellungen nicht zurückstehen, in manchem Punkte aber sie übertreffen wird. Vor Allem ist die glückliche Wahl des Platzes zu rühmen. Einerseits vom Wald und dem Johanna-park begrenzt, andererseits von schönen Willen umgeben und von der Pleiße durchströmt, konnte der Platz nicht besser ausgesucht werden, um den fremden und einheimischen Besuchern der Ausstellung einen reizenden, fast möchte man sagen, idyllischen Aufenthalt zu bieten. Was aber die Hauptsache bleibt und sein soll im Gegensatz zu anderen Ausstellungen letzter Zeit, ist das, was Industrie und Gewerbe als Frucht ihrer ersten Arbeit auf diesem Platze darbieten werden. Wer einigermaßen mit den gewerblichen Verhältnissen Deutschlands vertraut ist, weiß, daß nirgends im ganzen Reiche die Industrie so vielseitig und reich entwickelt, nirgends so concentrirt ist, wie in den Districten und Ländern, die das Königreich Sachsen voran, sich zur Veranstaltung der Leipziger Ausstellung vereinigt haben. Darum scheint der Erfolg des Unternehmens an und für sich als gesichert, und er wird um so glänzender ausfallen, je prompter und vollzähliger die Industrien der betreffenden Länder mit ihren Erzeugnissen auf dem Platze sein werden. Thatsächlich ist die Beteiligung, wie sich aus

den bisherigen Anmeldungen ergibt, jetzt schon stark genug, um den Besuchern ein glänzendes Gesamtbild von der gewerblichen Thätigkeit jener Industriedistricte in Aussicht stellen zu können. Definitiv angemeldet sind bis jetzt 1300 Firmen und ebensoviele stehen mit dem geschäftsführenden Ausschuss noch in Unterhandlung. Der Garantiefonds aber, zu dem fortlaufend noch Zeichnungen eingehen, beziffert sich gegenwärtig auf rund 1700 000 Mark. Es giebt allerdings eine Anzahl Gewerbetreibender, die überhaupt einen greifbaren Erfolg der Ausstellungen nicht mehr zugeben wollen und ihnen deshalb fern bleiben. Sie mögen jedoch bedenken, daß unsere Industrien auf die Ausfuhr angewiesen sind, und daß in absehbarer Zeit die Ausfuhr nach Nordamerika, wenn auch nicht ganz aufhören, so doch auf einen kleinen Umfang sich beschränken wird. Um dieser Eventualität zu begegnen, muß man heute darauf bedacht sein, mit allen Mitteln, also auch mit Hilfe einer Ausstellung, den Kreis der Ausfuhr nach anderen Seiten zu erweitern. Nun giebt es außer Berlin und Hamburg in Deutschland keine Stadt, die so vielfache, lebhaft und durch Jahrhunderte gefestigte Handelsbeziehungen mit dem Auslande unterhält und jährlich so viele fremde überseeische Käufer in ihren Mauern sieht wie gerade Leipzig.

Leipzig. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, welche nach Bedeutung der Industrie-Bezirks, Zahl der bisher eingelaufenen Anmeldungen etc., eine der interessantesten Special-Ausstellungen Deutschlands zu werden verspricht, wurde die Herstellung des officiellen Ausstellungs-Katalogs und des officiellen Ausstellungsführers, sowie die Besorgung des gesammten Placat und Inseraten-Wesens der Ausstellung der bekannten Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Leipzig, übertragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Paul Gießfeld, der kändige Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandkreisen, veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau“ eine Schilderung der diesjährigen Fahrt des Herrschers nach Norwegen, der folgende Mittheilung über einen von dem Kaiser abgehaltenen Gottesdienst entnommen ist: Die heilige Handlung vollzieht sich genau nach den Normen der evangelischen Landeskirche. Der Kaiser, umgeben von seinem Gefolge, dem Stab und den Mannschaften der „Hohenzollern“, steht entblößten Hauptes vor dem auf Deck errichteten Altar, über welchem die deutsche Kriegsfahne mit dem Eisernen Kreuz gebrüht ist. Der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ ertönt, getragen von den Bojannern der Musik. Dann wird es wieder still, und man hört nur den Ruder Schlag der norwegischen Boote, welche angelockt von der gottesdienstlichen Feier, das Schiff umlagern. Der Kaiser verliest die Epistel des Sonntags, das Evangelium und verkündet in der Predigt das Wort Gottes. Das Glaubensbekenntnis ist gesprochen; von Neuem legt die Musik ein, die Klänge des niederländischen Dankliedes für Errettung aus Feindeshand erschallen; mit den Stimmen des Sängers-Chors vereinigen sich die Gläubigen. Noch ein stummes Gebet — dann bedeckt der Kaiser sein Haupt, und die Andacht hat ihr Ende erreicht.

Der an der Berliner Börse verhaftete Bankier Schneider hat sich auf der Polizei-Wache in der Melchiorstraße in Berlin erschossen. Bei der Durchsichtung hatten die Beamten den Revolver merkwürdigerweise nicht gefunden. Während die Zeugen von dem Polizeileutnant vernommen wurden, knallte im Abort der Schuß. Schneider war sofort tot. Bei der Durchsichtung des Geldschrankes in seinem Contor fand man keine Depots, sondern nur 300 Mk. baares Geld. — Der Umfang der Unterschlagung ist, dem „L.-A.“ zufolge, verhältnißmäßig recht beträchtlich; eine große Anzahl „kleiner Leute“ haben ihr ganzes, mühsam erspartes Vermögen verloren, zwei Nachwächter, ein Spritzenmann, ein Lehrer, ein Schmiedemeister und andere Handwerker haben 8000—17 000 Mk., im Ganzen mehr als 100 000 Mk. verloren, die sie Schneider zum Ankauf von Wertpapieren überliefert. Wie Frau Schneider bei ihrer Vernehmung angab, hat sich ihr Mann im Frühjahr in guten Verhältnissen befunden. Im Sommer soll er aber durch Börsenspeculationen, von denen auch nicht eine glückte, zuerst sein ganzes Vermögen verloren und dann die Depots angegriffen haben, in der vergeblichen Hoffnung sein Geschäft dadurch wieder flott machen.

Berlin, 4. October. Einem hiesigen Kaufmann sind gestern Effecten im Werthe von 130 000 Mark abhanden gekommen.

Oesterreich-Ungarn. Dux, 29. September. An den Dux-Osseger Kohlenwerken traten vorige Woche 3000 Arbeiter in den Ausstand ein. Die größten Werke feiern. Die Gendarmerie wurde verstärkt. Die streikenden Arbeiter durchschnitten an vielen Stellen die Telephonverbindungen zwischen den Schächten. Abends 6 Uhr stürzten große Arbeitermassen nach dem Refektorium bei Osseg. Die

Gendarmen schlugen die Arbeiter in den Wald zurück. An den Thüren der Schachtgebäude klebten Zettel mit den Worten: „Wer morgen einfährt, ist ein Kind des Todes!“ Die Streikenden wünschen, daß sich die gesammte Bergarbeiter-Schaft Nordböhmens dem Streik anschließe.

Budapest. Am Sonntag Mittag fand die Einweihungsfeier der neuerbauten Franz Josef-Donaubrücke statt. Die Feier gestaltete sich überaus großartig. Es waren erschienen der König, Erzherzog Josef, sämtliche Minister etc. Auf die Huldigungsansprache des Handelsministers Daniel antwortete der König, er gestatte mit Freuden, daß die Brücke seinen Namen führe und wünsche aufrichtig, daß dieselbe ein Faktor weiteren Aufblühens der ungarischen Haupt- und Residenzstadt werde. Brausende Eisenrufe ertönten.

Holland. Aus dem Haag wird den Pariser „Journal des Debats“ gemeldet, die niederländische Regierung bereite mit Rücksicht auf die baldige Vermählung der jungen Königin eine Vorlage behufs Abänderung des Ehegesetzes vor. Die Königin könne bei der Eheschließung nicht Gehorsam versprechen und sie könne nicht geloben, wie das heutige Gesetz es vorschreibt, ihrem Manne zu folgen, wohin er wolle.

Frankreich. Aus Paris, 29. September, wird berichtet: Die Unlucksposten über die Wirkungen des Sturmes, der längs der französischen Westküste, wie am Mittelmeere tobte, mehren sich. Während er an der Manche und am Ocean etwas nachließ, verstärkte sich seine Wuth in Süden, wo sich noch der Mistral hinzugesellt hat. In Mittel-Frankreich fällt noch immer strömender Regen und auf den Höhen von Grenoble liegt Schnee. Die Fiere und die Loire drohen mit Ueberschwemmungen, die Weinberge und Obstgärten, Wiesen und Felder sind an vielen Orten zerstört. Bei Mers (Normandie) hat der Sturm nicht nur die Badhäuser vom Ufer mit fortgerissen, sondern auch einen der dortigen Küstentürme abgetragen. Bei Cherbourg ist der Leuchtturm des kleinen Hafens Diable ins Wasser gestürzt worden und ähnliches kam auch in Fécamp, sowie in bretonischen Häfen vor. Dort lebt jetzt die Bevölkerung in Angst um ihre Inselfahrer, die vor zwei Tagen ausgezogen sind.

Cherbourg, 5. October. Der „Polarstern“, mit den russischen Majestäten an Bord, ist, vom Geschwader eskortirt, 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Cherbourg, 5. October. Nachdem in der Mitte des Aermelkanals das englische Geschwader sich zu Rückfahrt gewendet und das französische Geschwader die Eskorte der russischen Kaiserjacht übernommen hatte, nahmen die letzteren in der Mitte zwischen den Linien der französischen Schiffe Stellung. Das Geschwader löste einen Salut von 101 Schüssen; die Mannschaften erwiesen die üblichen Ehrenbezeugungen. Als der „Polarstern“ an den einzelnen Schiffen vorüberfuhr, spielte jedesmal die Schiffskapelle die russische Hymne, und die Befehlsbefehle der Kaiserin mit Hurrarufen; der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und dankte mit militärischem Gruße. Die Schiffsmanöver wurden mit großer Präzision ausgeführt. Als der „Polarstern“ um 1 Uhr 45 Minuten Mittags in hiesigen Hafen eintraf, setzte sich die Nacht an die Spitze der sämtlichen Schiffe. Die Strandbatterien feuerten Salutschüsse ab, welche von den Schiffen erwidert wurden. Im Arsenal erwartete Präsident Faure inmitten aller officiellen Persönlichkeiten die Landung des Kaiserpaars.

Cherbourg, 5. October. Die Kaiserin von Rußland ging zuerst an Land. Der Kaiser, in der Uniform eines Kapitäns zur See, trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief und küßte ihr die Hand. Der Kaiser grüßte den Präsidenten militärisch, darauf reichten der Kaiser und der Präsident sich die Hand, wobei Letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten.

Orient. Stambul war Donnerstag nacht wiederum der Schauplatz blutiger Szenen. Die Pforte wird zwar nach bekannten Mustern die Vorgänge abzuleugnen suchen, aber ihre Authentizität ist zweifellos. Die Sofitas der Stambuler großen Medresse verabredeten, in der Nacht behufs Demonstrationen in den Yildiz-Kiosk zu ziehen. Sie wurden von Truppen umzingelt, die eine große Anzahl Sofitas töteten, die anderen aber zur Rückkehr zwangen. An den Hauptmoscheen wurden dort, wo das Volk die Waschungen vornimmt, festgenagelte Schafhäute gefunden, auf denen mit roter Tinte aufreizende Proklamationen gegen die Christen und europäischen Souveräne geschrieben standen. Seit zwei Tagen weilt bei dem Sultan in Yildiz-Kiosk, der ehemalige Fürst von Samos, Karatheodori Pascha. Der Sultan benutzte seinen Rath zur Vermittelung mit den Volschaftern, die glauben, er werde demnächst zum Minister des Aeußern ernannt, da dem jetzigen Minister des Aeußern alle Gewalten entzogen sind. — Der verhaftete reiche Armenier Apit Effendi hatte

als letzten Beitrag 6000 Pfund für die Gentschaltisten gegeben. Die Regierung beabsichtigt, das große Vermögen desselben zu beschlagnahmen.

Vermischtes.

* In diesem Jahre tritt der Uebelstand sehr häufig auf, daß die Kartoffeln leicht faulen. Um dies möglichst zu vermeiden, wird empfohlen, die Kellerräume vor dem Einbringen der Kartoffeln mittelst schwefeliger Säure sorgfältig zu desinficiren. Es werden dadurch die Fäulnisreger gerade so wie beim Schwefeln der Fässer getödtet. Zu diesem Zwecke ist es sehr zweckmäßig, in dem Keller, nachdem dessen Fenster und sonstige Oeffnungen vollständig verstopft worden sind, auf einem flachen Steine eine Stange Schwefel zu verbrennen oder in großen Räumen auch an mehreren Stellen Schwefel in Brand zu bringen, worauf man sich alsbald aus dem Keller entfernt. Die gasförmige schwefelige Säure (das Verbrennungsprodukt) wird dann die ganze Luft des Raumes durchdringen und die Keime der Fäulnisreger vernichten. Natürlich ist darauf zu sehen, daß dann nicht schon säulnißtrante Kartoffeln eingebracht werden. Alle dumpfigen Keller, in denen sich immer Schimmel oder Moderpilze vorfinden, sollten auf diese Art gereinigt werden, die Haltbarkeit der in ihnen aufbewahrten Nahrungsmittel wird dann eine weit bessere sein.

* An einem der letzten Abende glaubten Einwohner von Großschönau ein Meteor zu bemerken, daß sich am Himmel hinbewegte und plötzlich zu Erde herabsenkte und erlöschte. Wie sich später herausstellte, hatte sich ein Schulknabe den Blitz gemacht, Abends seinen Drachen steigen lassen und ein Licht daran zu befestigen, wodurch die Leute so aufs Eis geführt wurden.

* Ein Zeichen eines zeitigen Winters soll nach Ansicht von Vogelkundigen das außerordentlich zeitige Eintreffen der wilden Gänse, auch Schneegänse genannt, sein. Während sonst diese Thiere erst Mitte oder Ende Oktober unsere Gegend berühren, konnte man sie schon am vergangenen Mittwoch auf ihrem Fluge beobachten. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß es im hohen Norden bereits erheblich kälter geworden ist und diese Vögel somit zeitiger wie sonst wärmere Gegenden aufsuchen.

* Ueber der Eingangstür zu den Geschäftszimmern des neuen Schlachthofes in Apolda ist folgende Inschrift angebracht:

Blutig ist ja Dein Amt, o Schlächter,
Drum übe es menschlich.
Schaffe nicht Leiden dem Thier,
Das Du zu tödten bestimmst!
Zeit' es mit schonender Hand
Und tödte es sicher und eilig.
Wünschst Du selbst ja auch:
„Köme doch sanft der Tod!“

* Verschämte Andeutung. Am Postschalter erscheint ein junges, hübsches Mädchen und fragt schüchtern erröthend den diensthabenden Beamten, ob kein Brief unter „B. S. 30“ angelangt sei. „Liebesbrief oder Geschäftsbrief?“ fragte der stets zu einem Scherz aufgelegte Beamte. Tief erröthend antwortet die Kleine: „Geschäftsbrief!“ Da sich kein Brief unter der obigen Chiffre vorfindet, entfernt sich das Mädchen, kommt jedoch nach einiger Zeit zurück, klopf an das Fenster und flüstert, noch heftiger erröthend: „Bitte möchten Sie doch so freundlich sein und auch einmal unter den Liebesbriefen nachschauen?“

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 6. October 1785 ist zur Stadt Alm bei Rudolstadt der Liebercomponist Albert Methfessel geboren, der sich große Verdienste um die Entwicklung des deutschen Volksliedes erworben hat. Viele seiner Lieber, z. B. „Hinaus in die Ferne“ und „Stimmt an mit hellem hohen Klang“, sind derart populär geworden, daß man über ihnen den Componisten vergessen hat, wie das vielfach bei Compositionen zu gehen pflegt, die Gemeingut des Volkes werden.

Marktpreise in Rameuz am 1. October 1896.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gem.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.
50 Kilo							
Korn	6	12	6	—	Heu	50	2 60
Weizen	7	65	7	35	Stroh	600	18 —
Gerste	6	78	6	42	Schütt- Malchin.		17 —
Hafer	6	50	6	—	höchster	1	2 60
Heubelohn	6	54	6	34	niedrigst.	50	2 20
Sirke	11	18	10	58	Erbsen	50	9 60
					Kartoffeln	50	3 —

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 1. October 1896.

Läufer Schweine:		Ferkel:	
höchster Preis	76 Mark	höchster Preis	21 Mark
mittler „	64 „	mittler „	14 „
niedrigster „	46 „	niedrigster „	9 „

pr. Paar.

Loose der Dresdner
Pferdezucht-
Ausstellung,
à 1 Mark,

sind zu haben bei F. Hormann Cunradi
und in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Henden-Barchent,
Zacken-Barchent,
Barchent-
Bettücher,**

zweischläfrig, in neuen, reizenden Mustern,
empfehlen zu den billigsten Preisen

Emil Barth.

Achtung!

Durch vollständigen Neubau meines Grundstücks
Radebergerstrasse No. 306

habe ich ein der Neuzeit entsprechendes Restaurant mit Fleischerei geschaffen, um den Aufenthalt meinen mich beehrenden Gästen und Kunden so angenehm wie möglich zu machen und werde bestrebt sein, bei Bereicherung von Speisen und Getränken mein altes Renommee auch fernerhin zu wahren.

Allen werthen Freunden, Bekannten und Gönnern, welche uns in unserem alten Lokale durch zahlreichen Besuch von nah und fern beehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank und knüpfen daran die Bitte, dieses Wohlwollen auch auf unser neues Lokal, welches wir heute eröffnen, gütigst übertragen zu wollen und zeichnen mit einem herzlichen
W i l l k o m m e n g r u ß.

Großröhrsdorf, den 6. October 1896.

Fr. Emil Schreier, Gastwirth und Fleischer
nebst Frau.

Sofort
versende ich gegen Nachnahme Probe-
paket roher Webwaaren, und zwar:
6 Mtr. gerauhten Barchent,
6 „ ungerauhten Barchent,
6 „ prima Renforcé,
6 „ 78 cm breiten Keisel,
24 Mtr. für 7 Mark 80 Pf.
Nicht Convenirendes wird umgetauscht.
A. Alexander, Mittweida
Webwaaren-Fabrik-Niederlage.

Roh. u. ged. Knochenmehle.
Ammoniak-Superphosphate,
Peru-Guano,
(Füllhornmarke),
Fisch-Guano,
Thomasmehl und Rainit
empfehlen zu billigsten Preisen
Weißbach, Bern. Guntzer.



Rest. z. Stadtbrauerei.

Donnerstag, den 8. October:
Schlachtfest
in bekannter Weise!
Freundlichst ladet dazu ein **K. Wenzel.**

Homöop. Verein Pulsnitz u. Umgeg.
Sonnabend, 10/10., Abends 1/2 9 Uhr:
Versammlung.
Einnahme der Steuern. Der Vorstand.

Turnverein Niedersteina.
Sonnabend, den 10. d. s. Mts.,
Abends 1/2 9 Uhr:
Hauptversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Freitag:
Schellfisch!
Eugen Brückner.

Freitag:
frischen Schellfisch!
Max Graf, am Bahnhof.

Nächsten Freitag frischgeschlachtetes
Schweinefleisch,
sowie hausschlachtene **Blut-, Leber-, Metz-,
Knoblauch- und Grützewurst, Pöfelfleisch,**
geräuch. Speck und Schmeer empfiehlt
Emil Rennert, Schießstraße.

Ganz frische
Cervelatwurst
empfehlen **R. Mierisch.**

Besuch
für sofort oder später
2 kräftige Arbeitsfrauen,
resp. Mädchen,
zum Reinigen von Molkereigeräthen, 70 Thlr.
Lohn bei freier Station; ferner findet ein
junger Bursche lohnende Beschäftigung.
**Molkerei Heinrichsthal,
Radeberg.**

Rittergut Ohorn
sucht für Neujahr 1897
**1 Pferdeknecht,
2 Ochsenknechte,
1 Milchburschen.**

Streng reell!
Damen oder Herren jeden Standes und
Religion, welche beabsichtigen, sich reich, glücklich und passend zu verheirathen, wenden
sich vertrauensvoll an mich. Discretion
Ehrensache. Briefe werden beantwortet, wenn
50 Pf. in Briefmarken eingesandt sind.
J. Lehmann,
behördlich angemeldetes Vermittlungsbureau
in Bischofswerda.



Essex's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- u. Reinigungsmittel
Essex & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
auch Mädchen für Nähmaschinen-Arbeit
werden angenommen.
J. G. Hauffe.

Bäcker gesucht!
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Restaurant zur Schäferei, Großröhrsdorf.

Nächsten Sonntag und Montag zur
Kirmesfeier,
verbunden mit starkbesetzter Ballmusik,
ladet ganz ergebenst ein
Anfang 4 Uhr. **Martin Schöne.**

Hebamme Marie Beyer
wohnt vom 1. October an **Langestr. No. 31,**
am Neumarkt.

Die Anfertigung von
20 Stück Winterfenstern
für die **Schule zu Obersteina** soll vergeben werden. Lieferzeit bis spätestens den
15. November d. J. Herr Lehrer **Schramm**, sowie der Unterzeichnete ertheilen Aus-
kunft über die Bedingungen und alles Nähere und werden an den Unterzeichneten zu
richtende Offerten mit Preisangabe bis **Montag, den 12. October, Abends 7 Uhr,**
erbeten.
Obersteina, den 5. October 1896. **Der Schulvorstand.**
Emil Philipp, Vorsitzender.

Thierschau
mit Prämierung aus Staatsmitteln
Freitag, den 9. October d. J., von Vorm. 8 bis Nachm. 5 Uhr,
auf dem **Plan des Schießhauses zu Königsbrück.**
Die Schau ist gut besetzt und sehr lehrreich. Zu zahlreichem Besuch derselben wird
hierdurch eingeladen.
Landwirthschaftlicher Kreisverein Bautzen.
Landwirthschaftlicher Zweigverein Königsbrück.

Die hier, **Langestr. No. 26,** gelegene
Bäckerei mit Laden
ist anderweit zu verpachten und **1. Januar 1897** zu über-
nehmen.
Bertha verw. Hammer.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der **Jagdgerossenschaft zu Ohorn** werden hiemit eingeladen,
Sonntag, den 11. October d. J.,
Nachmittags von 3-8 Uhr,
in **Phillip's Gasthofe,** hier, zu erscheinen.
1. erfolgt die Auszahlung der **Pachtgelder** auf die Zeit vom 1. Sep-
tember 1891 bis 31. August 1897. Die Gelder, welche zur ge-
nannten Zeit nicht erhoben, werden den Betreffenden auf ihre Kosten
durch den Gemeindevorstand zugestellt.
2. Neuwahl des **Jagdvorstandes** und dessen Stellvertreter.
Es werden alle Stimmberechtigten ersucht, zur oben genannten Zeit anwesend
zu sein.
Ohorn, den 5. October 1896. **Heinrich Mocke,**
Jagdvorstand.

Kropf, Halsanschwellung.
Ich bezeuge der Wahrheit gemäß, daß mich die **Privatpoliklinik Glarus** von einem
harten **Kropf** mit **Halsanschwellung** und **Athemberngung,** woran ich seit 17 Jahren
litt, ohne Operation vollständig geheilt hat. **Sempach, St. Luzern, den 16. Juni 1895.**
Franz Achermann in der Sägerei **Widmer.** Die **Ertheilung** obiger Unterschrift bezeugt
Neuentkirch, den 16. Juni 1895. J. Muff, Waisenvogt. Verfehr nach allen Ländern!
Briefporto 20 Pfg. Man adressiere: „An die **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus**
(Schweiz).“

Dankagung!
Ich litt an einer schweren **Lungenkrank-**
heit mit Blutspeien und **kolossalem, über-**
riechendem Auswurf, und Niemand glaubte,
daß ich je wieder davon käme.
Nur den Mitteln des **Herrn Dr. Hart-**
mann, pract. homöopath. Arzt, jetzt
in **München, Bavaria-Ring 20,** verdanke
ich meine **Genehung,** die so gut fortgeschritten
ist, daß ich seit 2 Jahren wieder allen meinen
Geschäften obliegen kann.
Sonthem a. d. Alb, den 30. Mai 1896.
Konrad Bayer,
Schreinermeister.

Verloren
wurde am Sonntag vor acht Tagen von
Kamenz bis Oberlichtenau eine Patent-
Wagenkapsel. Gegen Belohnung abzu-
geben beim **Botenfuhrmann Knoch**
in Pulsnitz.

Ulmer Dogge
(sehr wachsam)
billig zu verkaufen bei
Max Weitzmann,
Friedersdorf 12b.

Flotte Arbeiter
auf 1/8 Eintheilung und 40-48 Gänger
mit 7/8 Eintheilung erhalten gutlohnende Ar-
beit. **H. G. Schöne, Ohorn (Niederdorf).**

Bleichsuchtsmittel:

**Blaud'sche Pillen,
Pariser Pillen,
Eisenbrausepulver,
Eisentropfen,
Bleichsuchtsmagenpulver**
empfehlen die
Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Ein Scheffel Feld
am **Duerwege** ist billig zu verpachten.
Hermann Urban, Rietschelsstr.

Ein tüchtiger Tischler
wird sofort gesucht von **S. Ernst,**
Schloßgasse Nr. 50.

Futterkartoffeln
verkauft **W. Meyer.**

Kraut und Rüben
sollen **Sonntag, Nachm. 2 1/2 Uhr,** versteigert
werden bei **T. Hornoff, Ohorn.**
Zwei Stückchen

Schönes Feld
auf dem **Kapellgart** ist billig zu verpachten.
Näheres bei **Frau verw. P. Zürgel.**

Chemisch reinigen können Sie selbst
Ihre sämtliche Garderobe, Bänder, Spitzen,
Teppiche, Stickereien,
Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke
entfernen mit
Sopal-Fleckwasser
(von **Gebrüder Tscharnke, Erfurt,**
welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen
Rand hinterläßt.
1/2 Fl. 30 Pf., 1/4 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich
in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.
Verkaufsstellen:
In Pulsnitz: **Felix Herberg.**

20 bis 30 Maurer
sucht sofort für dauernde Beschäftigung
nach **Reichenbach-Reichenau.**
**Baumeister Johne,
Bischheim.**

1 Stück Feld
am **Siegesberge** ist zu verpachten.
Zu erfragen in **Rupperts Restauration.**

Schürzen-Näherinnen
für jetzt und später gesucht bei dauernder
Beschäftigung.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Farbwaarenbranche.
Für einen Massenartikel dieser Branche,
der Concurrenzprodukten weit überlegen ist,
werden nur eingeführte, tüchtige
Vertreter
mit Ia. Ref. gesucht. Gest. Offerten unter
**V. 5938 an Kaasenstein & Pöglers A.-G.,
Chemnitz,** erbeten.

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Haut-**
ausschläge, wie: **Mitesser, Flechten, Leber-**
flecke, überriechender Schweiß etc.
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:
Apotheker Dr. Pleissner.

Ein Stück Feld
an der **Eichert** ist billig zu verpachten.
Kaufmann.

Einen Gurtstuhl,
14-18 Gänger, mit 35-40 mm Einthei-
lung sucht **G. N. Borsdorf.**

Todes-Anzeige,
Heute, Mittag 1/2 1 Uhr, entschlief
sanft und ruhig nach langem, schwe-
ren Leiden unsere gute Tochter,
Schwester und Nichte
Rosa Hauffe.
Um stilles Beileid bitten
Pulsnitz, Robert Hauffe
am 6. October 1896. **und Frau.**
Die Beerdigung findet Freitag, Mittag
12 Uhr, von Ohornergasse No. 130 aus
statt.

